

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

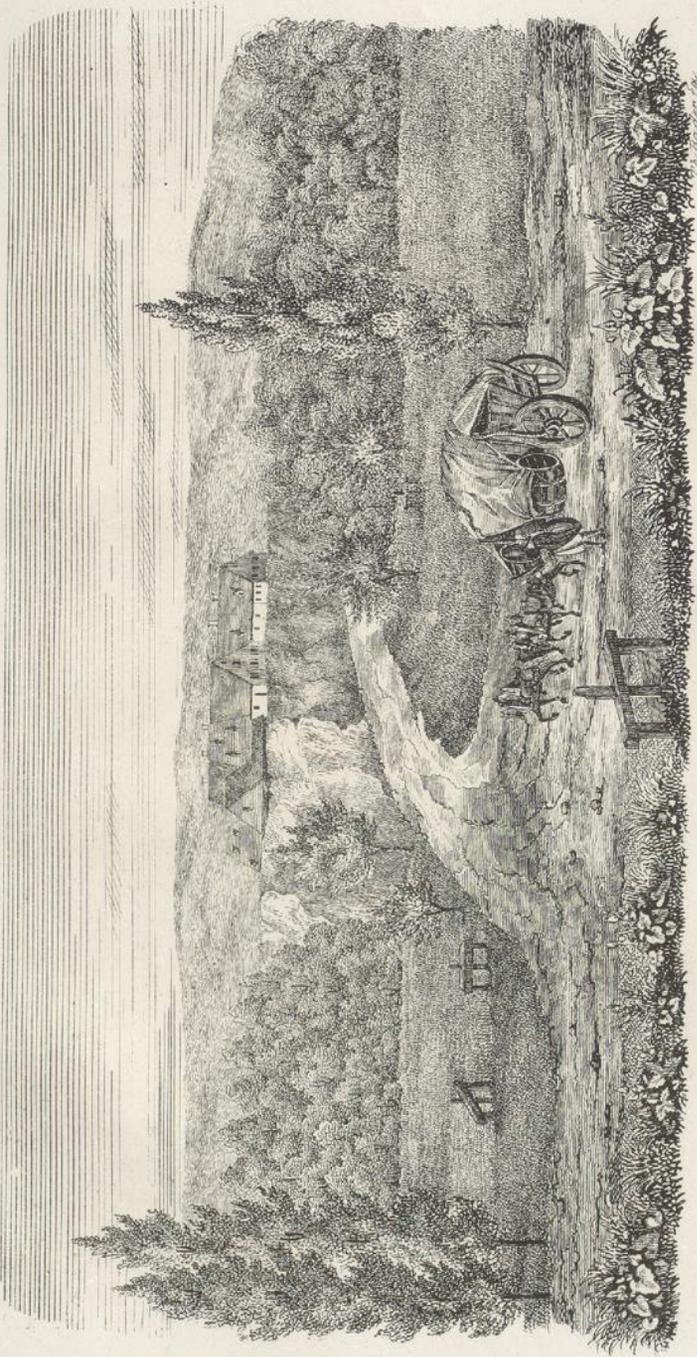
Das badische Oberland

Schneider, Johann Jakob

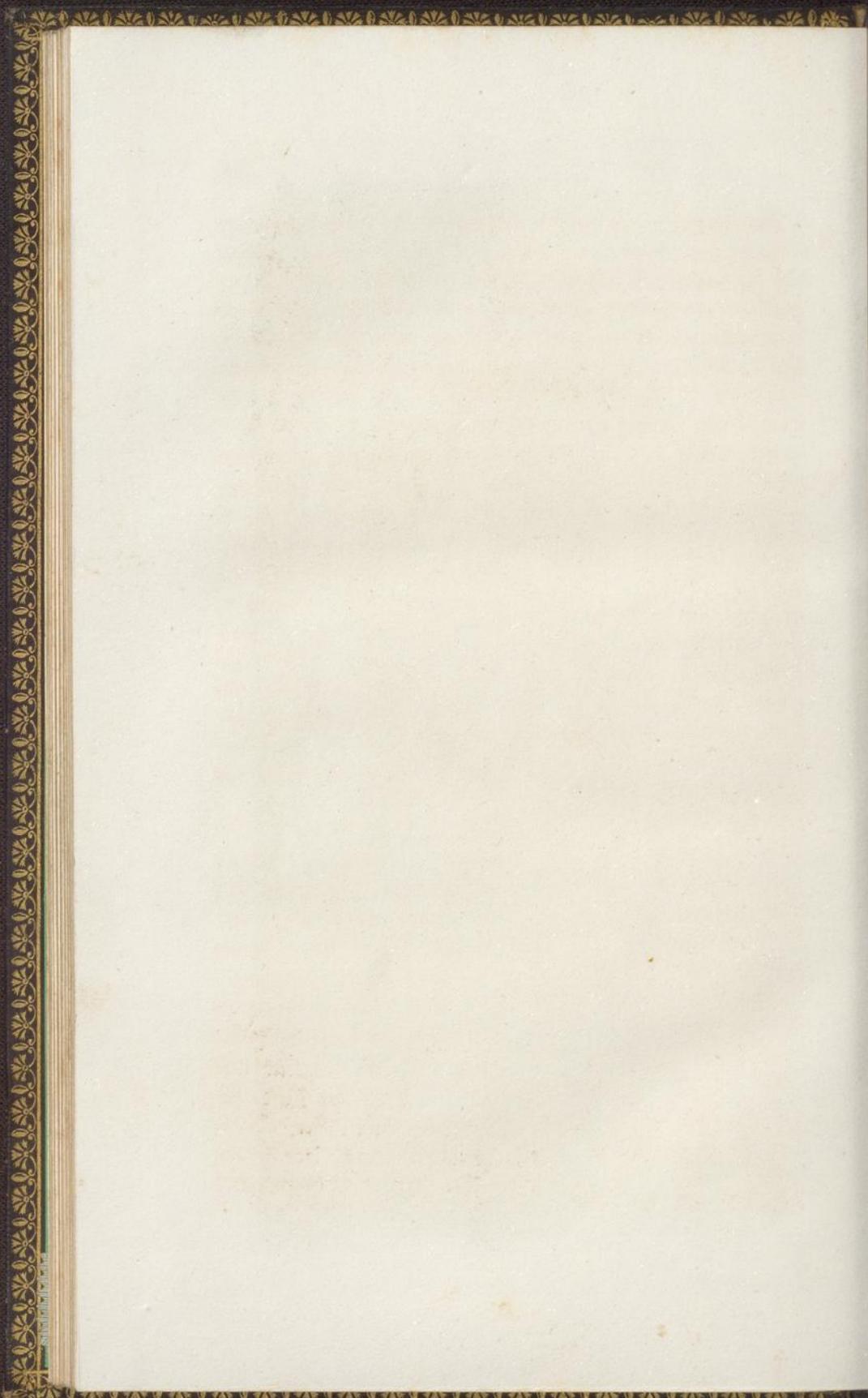
Loerrach, 1841

Leopoldshöhe

[urn:nbn:de:bsz:31-83335](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83335)



TEPPOLD'S THÖHE.



lan
ein
mar
figie
wied
und
Fr
für
En
den
für
jet
W
a
L
re
H
re
lin
H
©
re
H

Leopoldshöhe.

Nicht „die hohe Pforte“, doch „die schöne Grenzpforte“ Deutschlands könnte man nun jene Stelle nennen, wo im Mittelalter einst das alte feste Schloß Detlikon stand, welches, wie so mancher schöne und gewaltige Bau, in den Zerstörungen des dreißigjährigen Krieges seinen Untergang fand. Zwar erhob es sich wieder aus seinem Schutte unter dem edlen Markgrafen Friedrich V. und ward von ihm zum Gedächtniß des westphälischen Friedens, Friedlingen, genannt, allein dieses Friedenskind stand kaum fünfzig Jahre, als die Franzosen seinem erneuerten Daseyn ein Ende machten. Vermuthlich fand es seinen frühen Tod in jener denkwürdigen Schlacht i. J. 1702, in welcher der tapfere und kühne Erbprinz Karl Wilhelm (später Markgraf) sich durch den seltensten Muth auszeichnete; bedeckt mit Wunden trug er das Meiste zum Sieg von Oesterreichs Infanterie bei.

J. J. 1753 wurden die Ueberreste des Schlosses noch vollends abgetragen, und die dazu gehörigen Güter an die Bewohner von Weil verkauft, die vorzügliche Wiesen daraus bildeten.

Und jetzt? seit Badens Beitritt zum deutschen Zollverein, durch welchen Verein die Interessen der deutschen Völker so mächtigen Aufschwung erhielten, und die schöne Idee der Einheit sich zu realisiren begann, seit Badens Beitritt, erhob sich an diesem Friedlinger Rain oder Hügel, auf welchem man eine wunderliebliche Aussicht genießt, seit 6 Jahren ein neuer Bau, zur Zierde der Gegend. Hier wurde nämlich ein Hauptzollamt errichtet, als bedeutender Grenzpunkt, der ganz nahe liegenden ehemaligen Festung Hüningen und der schweizerischen Handelsstadt Basel gegenüber.

Schnell und unter sorgfältiger architektonischer Leitung erhoben sich zwei schöne Gebäude: das eigentliche Zollhaus mit der Wohnung des Hauptzollamts=Inspektors und das gegenüberstehende Haus des Herrn Verwalters, sowie der übrigen Herren Beamten. Gleichzeitig mit diesen erstand der schöne freundliche Gasthof des Herrn Sattlers, der es sich angelegen seyn ließ, nicht nur durch treffliche Weine und vorzügliches Bier, sondern auch durch anmuthsvolle und bequeme Einrichtung seinem Unternehmen einen gewissen Glanz, die gehörige Solidität und anlockenden Ruhm zu verleihen. Mit diesem Hauptzollamt an der bisherigen Straße von Basel nach Frankfurt steht zugleich ein Rheinschiffahrtsposten auf der Schusterinsel, wo ebenfalls niedliche Gebäude mit freundlichen Gartenanlagen unerwartet schnell in's Daseyn gerufen wurden. Durch einen alten Kanal des Rheins, vom übrigen Land getrennt, erhielt dieser kleine Fleck Landes (dem ehemaligen Brückenkopf von Hünningen) schon in früheren Zeiten den Namen Schusterinsel und mit demselben wurde nun auch diese Zollstation getauft. Eine fliegende Brücke zwischen Hünningen und Schusterinsel wird in Kurzem die Verbindung zwischen Deutschland und Frankreich von diesem Punkte aus mächtig beleben.

Doch gefiel es Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog Leopold, der so vorzüglich schön gelegenen neuen Anlage auf dem Friedlinger Rain zur Freude der Oberländer den besondern Namen „Leopoldshöhe“ zu verleihen; im amtlichen Style bedient man sich nun der Ueberschrift: Leopoldshöhe, Hauptzollamt bei Schusterinsel. — Es sey mir vergönnt, einen Blick von hier aus auf die Umgebungen zu richten. Der Naturfreund folge mir nur auf die äußerste westliche Spitze dieses Hügels. Wie durch einen unerwarteten Zauber hervorgerufen, erblickt er ein Panorama vor sich, so lieblich, das Auge so erfreuend, so reich an mannigfaltigem Wechsel, wie nicht leicht eine Naturszene.

Im fernsten Hintergrunde des Südens glänzen einige Gipfel der Gletscher mit ihrem ewigen Schnee, sie bringen Grüße aus dem Berner Oberland. Dann bildet die schöne Linie des Jura den begrenzenden Horizont nach Westen hin, mit den reizendsten

Abdachungen gegen die Umgebungen Basels. Das schöne Birsthal mit so zierlichen Parthieen, Flächen und alten Schloßruinen, in dessen Mitte das lachende Arlesheim, fesselt das Auge. Wie am Saume des Gebirges liegt dann Basel mit seinem ehrwürdigen Münster, mit seinen zahllosen geschmackvollen Landhäusern, Palästen und Schlöfchen, verkündend die Fülle seines Reichthums, und — nicht im Mindesten geschwächt durch die Trennung von der Landschaft, den feinen Geschmack seiner sich immer mehr modernisirenden Bewohner. Was für Religion und Humanität, was für Wissenschaft und Kunst und namentlich für beide Letzteren in wahrhaft freisinnigem Geiste gethan wird, ist anerkannt, und kann nur von bösem Willen geläugnet oder von Unwissenheit bestritten werden. Basel ist und bleibt in vieler Beziehung ein Segen auch für das badische Oberland.

Weiter westwärts enthüllt dann der herrliche Rheinstrom seine Silberlinie, mit welcher er Deutschland von Frankreich, eine schöne Strecke abwärts, trennt. Dem Auge bieten sich nun die ersten französischen Ortschaften, hauptsächlich Hüningen und Saint Louis, dann mehr abwärts eine Masse von Dorfschaften in unabsehbarer Fläche dar, die übrigens wenig Anziehendes haben, bis zum Beginn der herrlichen Vogesen, wo im Vordergrunde der Isheimer Klost sich präsentirt.

Wenden wir uns um, so liegt auf dem länglichten Rebhügel, dessen Spitze das Käferhölzlein beherrscht, nördlich das Dörfchen Detlingen und östlich Obertüllingen mit seiner kleinen Kirche und der schönsten Fernsicht im badischen Lande. Der Anfang des Wiesenthals mit dem äufferst belebten schweizerischen Dorfe Riehen, auf der Höhe des Berges die Chrschona, bilden den Schlußstein des holden Bildes, welches die Natur in überfließender Fülle vor dem frohen Blicke ihrer Freunde dahier entfaltet hat.

Nur $\frac{3}{4}$ Stund von Basel entfernt ist Leopoldshöhe ein neuer Bergnügungsort für die Schweizer geworden, und die Sonntag-Abende führen stets eine Menge Lustwandelnder in den neuen Gasthof. Die feine Urbanität der dasigen Zollbehörde gegen die

besuchenden Fremden, so wie gegen gebildete Reisende läßt nichts zu wünschen übrig.

Kirchlich ist Leopoldshöhe dem benachbarten, nur 20 Minuten davon entfernten schönen und reichen Pfarrdorfe Weil eingepfarrt, das auch ihm von dem edlen Weine liefert, der zu den vorzüglichsten der ächten Markgräfler Weine gehört.

Auf lichthem Seelengrunde hat eine freundliche Erinnerung mir das Bild heiterer Abende hingezaubert, die ich mehrere Jahre hindurch so oft im Kreise trauer Freunde dahier auf Leopoldshöhe gefeiert habe. Wir altern, während die Natur sich immer aufs Neue verjüngt, und immer neue Schöpfungen vor unserm Blicke entstehen. Doch, wo Liebe und Freundschaft ihre Tempel erbaut haben im Menschenherzen, da versteigt nimmermehr der Quell reinen Lebensgenusses, und wie sich die Gegenwart verklärt im Abend-schimmer einer harmlosen Vergangenheit, so sehen wir auch den Morgenstern der Zukunft hell erglänzen im Lichte treubenützter Gegenwart, und der für das Gute kräftig thätige jugendliche Geist kennt keine Wandlung.

* * *

Glücklich ist der und hochgefinnt wie Götter,
Der den Grazien opfert! Seine Tage
Fließen hell, wie Tage des Blüthenmondes,
Lieblicher Sänger!

Matthison.